

lassen wollen. Denn man will dafür halten / daß unter etlichen Geschlechtern der Bäume Männlein und Weiblein seyn sollen / und daß man observiret / daß dem Weiblein die Fruchtbarkeit von dem Männlein entweder durch die Luft / oder aus denen Wurkeln / Blüthen / oder exhalationibus (Auscampfung) zugebracht wird. Etliche statuiren / diejenigen Bäume / so keine Früchte tragen / wären Weiblein / und unfruchtbar; die aber Früchte tragen / wären Männlein. Andere aber haben es umgekehrt / und eine widrige Meynung geführet. Alleine / es scheint / daß solcher Bahn ohne Fundament / auch von keinen Nutzen sey. Denn obige differenz entstehet meistens von dem Grund und Boden / darinnen der Baum wächst / weil einer mehr als der andere den Stamm / das Laub / die Blüthe und Frucht treibet / oder verändert / fruchtbar / oder unfruchtbar macht. Auch kann bey etlichen der Einfluß / so bey der Verpflanzung oder Säung derer Bäume erfolget / viel zur Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit contribuiren / insgemein aber nimmt man wahr / daß alle Bäume zum Frucht- und Saamen-tragen genaturet sind.

§. 20. Endlich können die Bäume auch unterschieden werden / daß etliche sind indigenæ, die in einem Lande sua sponte, oder von selbst wachsen; andere aber seyn exoticæ, oder Frembde / welche aus andern Orten hergebracht / und also auch in einem andern Lande besser fortgepflanzt werden können / davon unten im 17. Capitel dieses Theils gehandelt wird.

Denn etliche Bäume wachsen an einem Orte / gar leicht und ohne sonderbare Mühe wunderschön daher / zumahl wenn das Erdreich wohl darzu aptirt ist; hingegen wollen sie an einem andern Orte wohl gepflegt und gepflanzt seyn / und gerathen doch wohl nicht. Es seind auch viel Bäume / so die Verpflanzung nicht wohl leiden / sondern vermittelst des Saamens von sich selbst am besten anwachsen / sonderlich die jenigen / so hartzig seyn / oder da man solche gleich andern warten / beschneiden / behacken oder tungen will / so gerathen sie nicht / und gehen wohl gar ein.

§. 21. Aber auf die Bäume und derer Anwachs selber zu kommen / indem man deren Ursprung und Anfang betrachtet / so muß man wohl mit grosser Verwunderung ansehen / wie ein unansehnlich = kleines Körnlein / sonderlich bey dem Tangel-Holz einen solchen grossen Baum geben kan / dergleichen bey keinen andern vegetabilibus ist / daß nach proportion eines so kleinen Saamens Körnleins / ein dergleichen Corpus daraus erwachse. Wenn wir nun auf die Generation der Bäume achtung geben wollen / so wird sich befinden / daß der Baum-Saamen / wenn er in die